

Aufmarsch und Belagerung

Am 17. Mai 1712 marschierten die Berner und Zürcher um Sirnach, hinter dem Bergholz vor, während 2000 Toggenburger vom Schloss Schwarzenbach her die Thurbrücke überschritten und Rickenbach verwüsteten. Zusammen wurde ein Angriff auf Wil gewagt, der jedoch von der Garnison zurückgeschlagen werden konnte. Da an diesem Tag nichts ausgerichtet werden konnte, bezogen die Belagerer Quartier in Wilen, Rickenbach und Busswil. Das Hauptquartier war in der Hub bei Busswil. Sogleich wurden auch Stellungen für die Geschütze eingerichtet, zwei Mörser im Bergholz im Schutz des Waldes, den die Wiler nicht gerodet hatten, installiert. Die anderen Batterien standen im "Weingärtlein" bei Wilen. Am folgenden Tag rückten 2000 Thurgauer unter Zürcher Führung von Boxsloo her gegen Wil und schlossen so die Umklammerung. Es wurde geplündert, als Vergeltung für Boxsloo wurde von äbtischen Truppen das thurgauische Dorf Braunau verwüstet. In den folgenden Tagen geschah nicht viel, die Kanonade wurde zwar fortgesetzt, richtete aber keinen grossen Schaden an. Erst am Samstag abend, dem 21. Mai 1712, wurde es ernst für Wil. Ab 8 Uhr wurde das Bombardement von 12 Geschützen intensiv geführt, indem mit 54 Pfund schweren Geschossen und auch glühenden Kugeln vorgegangen wurde. Einige Häuser in der unteren Vorstadt und der Oberstadt gingen in Flammen auf, konnten aber rasch gelöscht werden. Es befanden sich nurmehr 800 Mann Besatzung in der Stadt, da Oberst Felber mit 1200 Leuten am Donnerstag nach Gossau gezogen war, um die Verbindung mit St. Gallen aufrecht zu erhalten. Gegen Mitternacht nun kehrte er, sehnlichst erwartet, wieder zurück. Nur, der grösste Teil der Truppe war in der Landschaft geblieben, hatte rebelliert, ja gar den eigenen Hauptmann Hefti von Glarus umgebracht ! Dies waren keine guten Nachrichten, zumal am Sonntag morgen bereits um 6 Uhr die Kanonade zumal am Sonntag morgen bereits um 6 Uhr die Kanonade wieder begann, heftiger und genauer gezielt als am Tag zuvor. Der Chronist Salomon Hirzel weiss zu berichten, dass man 200- bis 300-pfündige Kugeln verwendete, die die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten. Eine der Bomben fiel in das Haus des Ratsherrn Müller, eine in das Wirtshaus zum Löwen, welche die Böden zerschlugen, die Fenster alle zerschmettert, die Treppen unbrauchbar gemacht und fast das ganze Haus ruiniert habe. Die "Fürkugeln" rissen in den zum grossen Teil aus Holz gebauten Scheunen der unteren Vorstadt ganze Wände ein, so dass neun durch Brand eingeäschert wurden. Unwillen und Niedergeschlagenheit befielen die Bevölkerung, Verwirrung und Unordnung die Truppen.

Dazu Emanuel Gross: "So ist die Garnison von Wyl auseinander gestoben und hatte dann völligen Rissaus genommen, indessen hatte der Commandant Adresse genug, uns den ganzen Tag mit Capitulation aufzuhalten ...". Um die Stadt vor weiteren Bränden und vor einer eventuellen Zerstörung zu bewahren, blieb nichts anderes als eine bedingungslose Kapitulation übrig.